

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürr

Wozu: Monatl. 3. Hekt. 1.20 einjährl. 10 3. Beförd. Geb. 2.20 3. Zukunftsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile, ober deren Raum 5 Pfennig. Text-  
1.40 einjährl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hdb. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachh. nach Preisliste.  
ob. Betriebskdr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtdruck: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 269

Altensteig, Freitag, den 19. November 1937

80. Jahrgang

### Lord Halifax beim Reichsaußenminister

Berlin, 18. Nov. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath gab am Mittwoch dem zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilenden Präsidenten des englischen Staatsrates, Lord Halifax, ein Frühstück in kleinstem Kreise, an dem auch der britische Botschafter Sir Neville Henderson teilnahm.

### Lord Halifax nach dem Oberjatzberg abgereist

Berlin, 18. Nov. Der zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilende Präsident des englischen Staatsrates, Lord Halifax, benutzte am Donnerstagabend um 9.29 Uhr den fahrplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath nach dem Oberjatzberg zu einem Besuch beim Führer und Reichskanzler zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Anhalter Bahnhof der britische Botschafter Sir Neville Henderson eingefunden.

### Lord Cecil zur Kolonialfrage

Newport, 18. Nov. Lord Cecil of Chelwood, der zur Zeit in den Vereinigten Staaten weilt und kürzlich Gast des Präsidenten Roosevelts im Weißen Haus war, äußerte sich in einem Interview mit einem amerikanischen Pressevertreter in Newport über die weltpolitische Lage, wobei er mit vorsichtigen Worten die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien bekräftigte. Eine umfassende politische Regelung zwischen den Besiegten und den „Habschiffen“ unter den Nationen könnte die Rückgabe von Kolonien an Deutschland einschließen, vorausgesetzt, daß eine beratende Aktion nicht zum Ausgangspunkt weiterer Forderungen gemacht würde. Er bekräftigte eine Aussprache über die Rückgabe von Kolonien mit dem Ziel einer Lösung dieses Problems. Auch der Gründer der englischsprechenden Vereinigung des britischen Empire in Newport, Sir Evelyn Brench, der zur Zeit in den Vereinigten Staaten und Kanada bereist, sprach zur Kolonialfrage. Nach seiner Auffassung würde ein großer Teil der britischen öffentlichen Meinung eine Rückkehr Deutschlands in den Kreis der kolonialbesitzenden Nationen begrüßen, wenn Deutschland gleichzeitig dem Völkerbund wieder beitrete, an einer Generalregelung teilnehme und die Versicherung abgäbe, daß seine Kolonien, besonders Tanganjika, nicht als Stützpunkt für U-Boote und Uebungsplätze für Kolonialarmeen benutzt würden.

### „Ein Schandfleck“ im Friedensdiktat

Englischer Unterhausabgeordneter zur deutschen Kolonialfrage

London, 18. Nov. Sir Robert Horne sprach auf einem Essen des Industriellenverbandes des Imperiums in London u. a. auch über die deutsche Kolonialfrage. Der konservative Unterhausabgeordnete vertrat dabei den Standpunkt, mit Deutschland müsse man sich sehr klar und offen auseinandersetzen. Es sei einfach unmöglich, sich auf den Standpunkt zu stellen, die ganze Angelegenheit unbeachtet zu lassen. Er glaube, daß es im Friedensvertrage ein Schandfleck sei, daß man im Zusammenhang mit den deutschen Kolonien versichert habe, daß Deutschland sich unfähig gezeigt habe, einen Kolonialbesitz zu verwalten. Er persönlich würde bereit sein, diesen Passus aus den Urkunden der Versailles-Konferenz zu streichen.

### Moskau wünscht keinen Frieden!

Spanien soll weiter bluten

San Sebastian, 18. Nov. Der Oberbolschewist Pamededa hat in einer Rede auf einem Kongreß der bolschewistischen Gewerkschaften festgestellt, daß eine Verständigung mit den Nationalen niemals in Frage komme. Eine solche Verständigung könne wohl einigen europäischen „Demokratien“ richtig erscheinen, stehe aber in völligem Gegensatz zu den Wünschen Moskaus. Es sei also notwendig, den Krieg bis zu seiner letzten Phase fortzusetzen.

„Dringende Aktion“ verlangt

Auf dem Kongreß der bolschewistischen Gewerkschaften ist beschlossen worden, an die marxistische und an die kommunistische Internationale ein Telegramm zu richten und darin um eine „dringende Aktion“ der beiden Internationalen zu

## Die außenpolitische Aussprache im Oberhaus

Kolonialfrage und Völkerbund — Konservat. Oberhausmitglied würdigt die Verdienste Adolf Hitlers und Mussolinis

London, 18. Nov. Das englische Oberhaus setzte am Donnerstagnachmittag seine außenpolitische Aussprache fort, die von dem Oppositionsliberalen Lord Crewe eröffnet wurde. Lord Crewe begrüßte es, daß gerade Lord Halifax nach Deutschland gefahren sei, denn er sei auf Grund früherer Erfolge der Geeignetheit. Es sei von äußerster Wichtigkeit, so fuhr er fort, aufzuklären, welches die wirklichen Tatsachen der kommunistischen Drohung seien. Es sei festgestellt worden, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale eine Weltrevolution beabsichtigen, um die kommunistische Weltanschauung im Ausland zu verbreiten. Crewe erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ihm früher ein führender Sowjetrussischer gesagt habe, daß das, was sich in Sowjetrußland ereignete, sich in absehbarer Zeit auch in anderen europäischen Ländern ereignen würde, und zwar wahrscheinlich mit denselben blutigen Methoden Moskaus.

Der Redner wandte sich dann der Frage der Kolonien und Mandate zu und erklärte, daß ein Deutscher nur sagen könne: „Alles schön und gut. Ihr habt unsere Kolonien nicht annektiert. Ihr habt Euch lieber gerührt, daß Ihr nicht all diese Tausende Quadratmeilen zu Eurem Gebiet hinzufügen wöllt. Aber welches ist der Unterschied, soweit es uns betrifft, zwischen der Bezeichnung dieser Kolonien als Mandatsgebiete oder als annektierte Gebiete, abgesehen davon, daß die Mandatsgebiete Freihandelsgebiete sind?“ Crewe gab zu, daß er auf diesen deutschen Standpunkt keine wirklich gute Antwort wisse. Er meinte weiter, daß Unterredungen zwischen Einzelpersonen — Ministerpräsidenten, Außenministern, führenden Mitgliedern verschiedener Regierungen — leicht irgend einen Verdacht erregen könnten. Die Natur dieser Angelegenheit bedinge es allerdings, daß viel vertraulich behandelt werden und vertraulich bleiben müsse.

Der konservative Lord Stonehaven erklärte einleitend, daß er den Ansichten, die Samuel und Glasgow in der gestrigen Sitzung über die Frage der deutschen Kolonien geäußert hätten, nicht beipflichten könne. Zurückhaltung sei jetzt notwendig, um Halifax in seiner wichtigen Mission zu unterstützen. Zur Frage des Völkerbundes erklärte das konservative Oberhausmitglied, daß, solange Deutschland und Italien abseits stehen, der Völkerbund keinen Erfolg haben könne. Außerhalb Europas könne er ohne die Vereinigten Staaten und Japan ebenfalls nicht erfolgreich arbeiten.

Lord Stonehaven wandte sich dann den Verhältnissen in Deutschland und Italien zu und erklärte, daß man diese Länder nur an Ort und Stelle studieren könne. Man werde dort nämlich eine solche Umformung der Bevölkerung feststellen, daß man dann auch die erteilte Autorität verstehen könne, die in diesen beiden Ländern von ihren Führern ausgehe.

Man müsse daran denken, daß sowohl Adolf Hitler wie Mussolini ihr Amt übernommen hätten, als ihre Länder sich am Rande des Chaos befunden haben und fast vom Bolschewismus überannt worden wären. Sie hätten dem einzelnen Staatsbürger wieder die Selbstachtung zurückgegeben, die Ordnung wieder hergestellt und in einem großen Umfange auch den Wohlstand.

Sicherlich hätten sie auch das Vertrauen des einzelnen in den Staat wieder hergestellt. Er halte es daher nicht

Verteidigung der chinesischen und spanischen Demokratie zu erheben. In dieser Aufforderung der spanischen Bolschewisten kommt zum erstenmal der neue, von Sowjet-Spanien verfolgte Drei zum Ausdruck, nicht, wie bisher, direkt bei den Regierungen Unterstützung zu fordern, sondern den internationalen Marxismus zu veranlassen, durch Streiks und Unruhen die Regierungen zu Waffenlieferungen usw. an Sowjet-Spanien zu zwingen.

### Neue Waffensunde in Paris

Paris, 18. Nov. Bei der Hausdurchsuchung in den Kellern eines Pariser Allwahrenhändlers sind 134 Gewehre, 45 Schnellfeuer- und 20 000 Schuß Munition und zahlreiche militärische Ausrüstungsgegenstände zutage gefördert worden, u. a. Patronen, Strohbeutel und Lebergamaschen.

Nach der Pariser Abendpresse haben bisher 700 Vernehmungen stattgefunden. In neun Fällen ist Anklage erhoben und acht Personen sind bereits verhaftet worden. Mit einer Ausnahme haben die Angeklagten die gerichtliche Zustellung eines Anwaltes beantragt.

für überraschend, daß diese Männer den Einfluß gewonnen hätten, über den sie heute verfügten.

Der Grund ihres Wirkens liege darin, daß sie große und mutige Patrioten seien und ihren beiden Ländern den Gedanken des Patriotismus eingeimpft hätten.

Stonehaven stimmte abschließend der Anregung Santen's zu, daß man Artikel 16 aus der Völkerbundsverfassung entfernen solle. Die augenblickliche Grundlage des Völkerbundes sei überhaupt falsch; er sollte auf einer verhältnismäßig Basis neu errichtet werden.

Der Labour-Lord Noel Buxton erklärte zur Kolonialfrage, daß die erste Wunde, die man Deutschland zugefügt habe, die sei, daß man die Wagnahme der Kolonien mit der Erklärung verbunden habe, daß Deutschland nicht in der Lage gewesen sei, über Eingeborene zu herrschen. Er glaube, daß man diese Erklärung niemals Deutschland gegenüber hätte abgeben dürfen.

Die zweite Versicherung sei die gewesen, daß die Wagnahme der Kolonien mit einem Bruch des Versprechens verknüpft gewesen sei, das die 14 Punkte Wilsons enthalten hätten. Noel Buxton verteidigte sodann den deutschen Kolonialanspruch wirtschaftlich wie auch politisch und wandte sich sodann den Einwänden zu, die englischerseits gegen eine Rückgabe der Kolonien erhoben werden.

Dann behandelte das Labour-Mitglied des englischen Oberhauses die sogenannte tschechoslowakische Frage. Das Wahnen der Heinein-Partei beruhe auf der Verzweiflung der deutschen Minderheit an einem erfolgreichen Zusammenarbeiten mit der tschechoslowakischen Regierung. Bezeichnenderweise stellt das Labour-Mitglied im englischen Oberhaus dann fest, daß, wenn die Beschwerden der deutschen Minderheit unbehoben blieben — und das geschähe bereits neunzehn Jahre — man von diesem Volk nicht erwarten könne, daß es ewig warte. Die Regierung müsse sich klar über die Gefahren sein, die in diesen Möglichkeiten lägen, und er hoffe, daß sie sich darum bemühe, ihre Ansichten den beteiligten Kreisen nahezubringen.

Die Oberhausausssprache wurde abgebrochen durch eine längere Rede des Luftfahrtministers Swinton. Der Minister erklärte zu Anfang unter Bezugnahme auf das Rüstungsprogramm, daß England um des Friedens willen stark sein müsse. Er behandelte dann die Frage des Völkerbundes, den er als „nicht geradezu ideal“ bezeichnete.

Sich der Rede von Lord Halifax zuwendend, erklärte der Minister, daß jeder in England Lord Halifax Besuch in Berlin begrüße. Er sei in der Tat der ideale Mann für diesen Zweck als Dolmetscher englischen Lebens und englischer Gedanken. Zwei Dinge wolle er über diesen Besuch sagen: 1. Der wirkliche Wert eines Besuches dieser Art sei der, daß man ihn nicht als außerordentliches und außergewöhnliches Ereignis ansehe; 2. dürfe man nicht zuviel von ihm erwarten. Der schlechteste Dienst, den man einem solchen Unternehmen leisten könne, sei, einen solchen privaten Besuch und eine beratende private Diskussion mit dem Glanze der Publizität zu umgeben und in jedem Stadium zu fragen: Was hat er getan, wie weit hat er Erfolg gehabt, was ist das Ergebnis?

Wenn auf diese Weise Besuche stattfänden, würden sie mehr schaden als nützen. „Ich würde zufrieden sein, wenn als Ergebnis von Besuchen dieser Art gesagt würde, wir haben uns offen und frei ausgesprochen. Wir verstehen einander jetzt viel besser.“ Alle internationalen Beziehungen ebenso wie alle menschlichen müßten aber aus dem gegenseitigen Vertrauen, aus dem Vertrauen erwachsen.

Als leitende Grundlage der englischen Außenpolitik nannte Lord Swinton dann die Erhaltung des Friedens und die Beilegung von Streitigkeiten durch friedliche Mittel, weiter die Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die Innehaltung der internationalen Gesetze, der Schutz britischen Lebens und britischer Interessen. Die englischen Kolonialmärkte ständen jedem zu gleichen Bedingungen offen und in den Mandatsgebieten herrsche völliger Freihandel. Auch bezüglich der sich nicht selbst regierenden Kolonien habe England kürzlich erst verfügt, daß es alles tun wolle, um Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung von Rohstoffen zu beseitigen und an der Entwicklung des internationalen Handels mitzuwirken.

Im Anschluß an Lord Swinton setzte sich Lord Didington noch in einer Rede dafür ein, daß Deutschland Kolonien in Mandatsform gegeben werden.

Am Schluß der Aussprache zog Lord Allen seinen ursprünglichen Antrag zurück.



### Niesige Befestigungsarbeiten in Wladiwostok

Paris, 18. Nov. Das „Journal“ veröffentlicht eine Koslauer Meldung der Agence Fournier, die von vertrauenswürdigen Personen gegebene Informationen über die Befestigungsarbeiten in Wladiwostok enthält. Die ganze Stadt soll von einem Netz unterirdischer Befestigungsanlagen umgeben sein, in denen schwere weittragende Artillerie, Maschinengewehre, Lager für Munition und Kriegsmaterial sowie Mannschaftsräume für die Truppen untergebracht sind. Ein besonderes unterirdisches Elektrizitätswerk habe die Licht- und Stromerzeugung der Befestigungsanlagen zu versehen für den Fall, daß die städtischen Werke durch Bombenangriffe vernichtet werden sollten.

Kugeln sollen umfangreiche Arbeiten zur Modernisierung und Verstärkung des Kriegshafens Wladiwostok im Gange sein. Zweck Luft- und Gasshutes sei die ganze Stadt neuerdings überfakt worden mit Unterfunkstörungen. Gleichzeitig würden unterirdische Flughallen gebaut, in denen 150 Militärflugzeuge Unterfunkt finden könnten. Die militärischen Bauarbeiten würden Tag und Nacht in drei Schichten von den besten sowjet-russischen Reformarbeitern durchgeführt.

In einem Umkreis von 10 bis 15 Kilometern um Wladiwostok hätten alle Bewohner ihr Heim verlassen und anderwärts Unterfunkt suchen müssen. Die leeren Häuser würden im bisherigen Zustand stehen gelassen. Man hoffe, auf diese Weise die Befestigungsarbeiten maskieren zu können. Daneben arbeite eine Armee von 15 000 politischen Strafgefangenen an einem gewaltigen und weitverzweigten Straßennetz, das Wladiwostok mit den Städten des Hinterlandes verbinden soll. Die Garnison von Wladiwostok soll einschließlich 35 000 Mann aufweisen; doch erwarte man in nächster Zeit das Eintreffen sehr bedeutender Verstärkungen.

### Sodja verteidigt die Minderheitenpolitik

Subetendeutsche Klarstellungen

Prag, 18. Nov. Im Staatsbauhaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses ging Ministerpräsident Sodja auf die Minderheitenpolitik der Regierung ein und stellte sie wie bei früheren Gelegenheiten in das günstigste Licht. Die Beschwerden der Subetendeutschen über ihre Zurücksetzung im kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben glaubte der Ministerpräsident damit entkräften zu können, daß er auf Beispiele hinwies, bei denen der Anteil der Deutschen an der staatlichen Fürsorge und Hilfe den Prozentfuß übersteige, der ihrem ziffermäßigen Verhältnis entspricht. Dr. Sodja verteidigt ferner die Ansicht, daß die Aufnahme von Deutschen in den Staatsdienst deshalb noch nicht in dem dem nationalen Schlüssel entsprechenden Prozentfuß erfolgt sei, weil „in einigen Abteilungen für gewisse Kategorien überhaupt wenig Bewerber mit entsprechender fachlicher und persönlicher Eignung und für andere Kategorien überhaupt kaum Bewerber aus den Reihen der nationalen Minderheiten vorhanden gewesen seien“. „Unsere Minderheitenpolitik“, so schloß Dr. Sodja, „begnügt sich nicht mit feierlichen Erklärungen und Bitten, da sie den Minderheiten eine weit wertvollere Garantie bietet. Die Garantie liegt in dem freien Entschluß der tschechoslowakischen Demokratie, unseren Deutschen und zugleich auch anderen Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatstätigkeit leisten.“

Für die Subetendeutsche Partei nahm der Abgeordnete Dr. Kojcha das Wort zu folgenden Klarstellungen: „Die Subetendeutsche Partei hat sich zu aktiver, positiver und konstruktiver Arbeit bekant. Wir sind mit unseren 1,2 Millionen Wählerstimmen berechtigt, für das Subetendeutschtum zu sprechen. Der tschechischen Seite sei gesagt, daß es keine vollkommene Vernichtung des Subetendeutschtums gibt, weil unsere Volkstraft und unsere Zukunftshoffnungen auf unser Lebensrecht tief und anerkannterlieh sind. Auf der tschechischen Seite herrscht noch die alte Generation, während auf deutscher Seite in unserer großen mächtigen Bewegung bereits die zweite Generation angetreten ist. Die tschechische Politik geht nach im alten Geleis mit dem System der Exministerien und den lebenslänglichen Erbministern. Auf tschechischer Seite wird bewußt in vielen Fällen unsere Kritik als Haß und Hochverrat gekennzeichnet. Das ist allerdings eine allzu einfache Formel, die kälteklie die Gegenritte selbst disqualifiziert. Methoden, wie sie sich Dr. Grogz Beneš, ein Reffe des Staatspräsidenten, angeeignet hat, indem er beantragte, in den Grenzgebieten Grund- und Hausbesitz zu beschlagnahmen, zerstückeln unndig viel vorzulegen. Die Subetendeutsche Partei will nichts als Frieden im Innern des Staates und nach außen. Sie will keinen Krieg. Sie kämpft um die Subetendeutschen Lebensrechte in diesem Staat. Dr. Sodja wird den Frieden in diesem Lande dann gewonnen haben, wenn er das Grenzlanddeutschum gewonnen haben wird. Wenn der Ministerpräsident und der Außenminister unserem Verlangen nach Autonomie für das Subetendeutschum ein kategorisches „Nie!“ entgegensetzen, so kann man uns doch nicht verbieten, von Autonomie zu sprechen, wenn man sie auf der anderen Seite den Karpatenrussen gibt und in der Slowakei darüber gesprochen wird. Man glaubt und vertraut uns nicht, verlangt aber von uns, daß wir Glauben und Vertrauen haben sollen. Das psychologische Problem steht der Redner auch in dem Umstand, daß man den Deutschen in diesem Staate den Begriff des Staates, nicht aber den des Vaterlandes gegeben hat. Das größte Hindernis zu einer Verständigung mit Deutschland sei, daß die Feinde Deutschlands auch die Feinde der Subetendeutschen Partei sind.“

Die Ortskulturkomitee des Bundes der Deutschen in Karisbad wollte am 5. Dezember gemeinsam mit dem Karlsbader Volksbildungsverein ein Konzert veranstalten und hatte dazu den Präsidenten der Reichsmusikammer, Professor Raabe-Berlin, und Hans Grohmann-Breslau gewonnen. Am Donnerstag trat nun das Austrittsverbot für den Dirigenten des Konzerts, Professor Peter Raabe, ein. Dieses Austrittsverbot eines international anerkannten Künstlers bedeutet eine weitere Einschränkung der kulturellen Befänge des Subetendeutschtums und hat in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen.

### Ursache der Ostender Flugzeugkatastrophe

Brüssel, 18. Nov. Ueber die Ursache der Flugzeugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die belgische Luftverkehrsgesellschaft „Sabena“ hat ihre vorläufigen Feststellungen in einem Communiqué zusammengefaßt. Darin heißt es, das Flugzeug habe die in Brüssel vorgesehene Zwischenlandung infolge des Rebeles ausgehen müssen. Die beiden Flugbegleiter, die in Brüssel das Flugzeug nach London besteigen wollten, seien schon vorher nach Ostende beordert worden, wo während des ganzen Tages sehr günstige meteorologische Bedingungen geherrscht hätten. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeschlagen. Daraufhin habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende verständigt, daß das Flugzeug, wenn der Rebeil zu dicht wäre, seinen Flug direkt nach London fortsetzen müsse, ohne sich um die beiden Passagiere in Ostende zu kümmern. Unglücklicherweise habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die örtliche Funkstation den Piloten diese Weisung übermitteln wollte, bereits mit dem Landungsmando vor begonnen. In 1600 Meter Entfernung vom Landungsterrain habe dann auf einmal eine Wolkenbede den 65 Meter hohen Fabriksschornstein eingeschüllt, der die Katastrophe herbeiführte.

### Einzelheiten der neuen Verkehrsordnung

Die neue Straßenverkehrsordnung umfaßt 50 Paragraphen. Vorgeordnet ist ein Borfpruch, in dem es heißt: Die Förderung der Motorisierung ist das vom Führer und Reichsanwalt gewiesene Ziel. Mit der weiteren Zunahme der Fahrzeuge im Straßenverkehr, vor allem der Kraftfahrzeuge, muß die echte Gemeinshaft aller Verkehrsteilnehmer einschließlich der Fußgänger, im Interesse einer nachhaltigen Besserung der Verkehrsdisziplin vornehmlich hergestellt werden.

Paragraph 1 bringt folgende Grundregel für das Verhalten im Straßenverkehr: Jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr hat sich so zu verhalten, daß der Verkehr nicht gefährdet werden kann; er muß ferner sein Verhalten so einrichten, daß kein anderer geschädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird. Einbiegende Fahrzeuge haben, wie die Verordnung im einzelnen u. a. bestimmt, auf die Fußgänger, diese auf die einbiegenden Fahrzeuge besondere Rücksicht zu nehmen. Beschränkungen der Geschwindigkeit unter 40 Kilometer je Stunde dürfen nur für einzelne Straßen, nicht für ganze Ortschaften angeordnet werden. Die Verantwortung von Fahrzeugführern und -haltern für den vorfahrtsmäßigen Zustand von Fahrzeugen und Ladung wird festgelegt. Die Verkehrsregelnbehörde kann einem Fahrzeughalter die Führung eines Fahrtenbuchs auferlegen. Zur Benutzung der Fahrbahn wird bestimmt, daß mit Krankenfahrzeugen, die von den Insassen durch Muskelkraft fortbewegt werden, der Gehweg benutzt werden darf. Auf Straßen mit drei oder mehr nebeneinander getrennten Fahrbahnen dürfen die mittleren Fahrbahnen nur von Kraftfahrzeugen benutzt werden. Die Fahrgeschwindigkeit hat der Fahrzeugführer so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu leisten und daß er das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig anhalten kann. Während des Ueberholens dürfen Führer eingeholter Fahrzeuge ihre Fahrgeschwindigkeit nicht erhöhen. Das Anzeigen der Fahrtichtungsänderung bedarf nicht von der gebotenen Sorgfalt. Der Fahrzeugführer hat gefährdete Verkehrsteilnehmer durch Warnzeichen auf das Herannahen seines Fahrzeuges aufmerksam zu machen. Es ist verboten, Warnzeichen zu anderen Zwecken und mehr als notwendig abzugeben. Die Pflicht des Ueberholens darf durch Warnzeichen nicht gegeben werden. Bei Dunkelheit können auch Leuchtzeichen durch kurzes Ausblenden der Scheinwerfer die Schallzeichen ersetzen. Alle Fahrzeuge müssen an der Rückseite rote Schlußlichter oder rote Rückstrahler führen. Ausgenommen sind Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, und Handkärchen.

Zur Führung von Fahrrädern wird vorgeschrieben: Es ist verboten, beim Fahren die Lenksäule loszulassen oder die Füße von den Tretketten zu entfernen. Das rändige Fahren neben einem anderen Fahrzeug, insbesondere neben einer Straßbahn, sowie das Anhängen an Fahrzeugen ist verboten. Radfahrer müssen grundsätzlich einzeln hintereinander fahren. Außerhalb geschlossener Ortschaften auf den Fahrbahnen der Reichsstraßen haben sie stets einzeln hintereinander zu fahren. Fußgänger müssen die Gehwege benutzen. Fahrbahnen und andere nicht für den Fußgängerverkehr bestimmte Straßenteile sind auf dem kürzesten Wege quer zur Fahrtichtung und mit der nötigen Vorsicht und ohne Aufenthalt zu überschreiten. Krankenfahrstühle und Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf den Gehwegen gefahren werden. Das Ausrufen und Andienen gewerblicher Leistungen, Waren usw. (Anpreisen) auf den Straßen ist verboten. Für Messen und Märkte sind Ausnahmen möglich. Gehtattet ist das Ausrufen von Zeitungen, Zeitschriften und Extrablättern, wenn der Verkehr dadurch nicht behindert oder belästigt wird. Vorfälsche oder fahrlässige Zündberhandlungen gegen die Verkehrsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

### 450 Hausdurchsuchungen in Paris

Schuwachen vor den Ministerien

Paris, 18. Nov. Auch die Presse vom Donnerstag beschäftigt sich ausführlich mit den Maßnahmen der Polizei in der Angelegenheit der „geheimen militärischen Milizen“. Ingesamt, so berichten die Blätter, seien in Paris und Umgebung bereits 450 Hausdurchsuchungen ausgeführt worden. Die Spuren dieser, wie es heißt, „ganzen wöhnlichen Verführung“ gingen von Paris aus und führten nach allen Gegenden Frankreichs. Bereits vor Monaten seien die französischen Zollbehörden an der Schweizer Grenze auf einen Waffen- und Munitionsmuggel gestoßen, dessen Urheber jedoch im Kraftwagen unter Zurücklassung ihrer gefährlichen Schmutzwaren die Flucht ergriffen. Nach langem Forfuchen sei es der Kriminalpolizei gelungen, den Besitzer des Kraftwagens ausfindig zu machen, was zu der Hausdurchsuchung in der geheimnisvollen Villa in Ruell geführt habe. In den Betonanlagen, die im Keller dieses Hauses angelegt worden war, hätten sich jedoch keine Waffen befunden. Die Polizei sei aber durch Briefe und Schreistücke auf ein Haus im Zentrum von Paris gestossen, das eine Damenpension beherbergt, und in dessen Keller man das große Waffenlager der Organisation entdeckt habe.

Die „Epoque“ berichtet, daß sich in diesem Waffenlager 16 Maschinengewehre, 100 000 Schuß Munition, 400 Handgranaten, 504 Maschinenpistolen und 378 Ladungspäckchen Scherit im Gesamtgewicht von 50 Kilogramm befunden hätten. In den Kellern hätten die Polizeibeamten zu ihrer Ueberraschung fest, daß die Wände beweglich und nach allen Seiten hin unterirdische Stollen getrieben waren. Allein der Sprengstoff sollte ausreichen, um ein ganzes Stadtviertel in die Luft zu sprengen. Man messe der Angelegenheit erhebliche Bedeutung bei. Der sozialdemokratische Innenminister Dormog erklärte Pressevertretern, daß er die „Indiskretionen“ der Zeitungen in dieser Angelegenheit außerordentlich bedauere. Dormog fügte hinzu, daß für die Ministerien bereits Schutzmaßnahmen getroffen worden seien und daß sie härter als sonst bewacht würden.

### Faschismus im Kampf um wirtschaftliche Befreiung

Landgebung der Industrie Italiens

Rom, 18. Nov. Zur ersten Kundgebung für Freiheit der Industrie am Donnerstag anläßlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Genier Sanctionskrieges, kamen in Rom größtem Versammlungsjah 35 000 Personen zusammen. 200 deutsche Arbeiter und eine Abordnung der deutschen Reichsgruppe Industrie wohnten der Versammlung bei. Die Präsidenten verlasen ihre Berichte über die Unabhängigmachung der italienischen Industrie. Ein gemeinsamer Sang zum Grabmal des Unbekannten Soldaten schloß sich an.

Der Duce grüßte in der Uniform des Generalkommandanten der Miliz vom geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia herab, als ihm zu Ehren der Anfüßung der deutschen Arbeiter die Giovinetti erklingen ließ. Eine Abordnung der italienischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übergaben dem Duce die Entscheidung der Versammlung. Benito Mussolini hat in einer kurzen Ansprache sämtliche Zweige der Erzeugung und des Verbrauchs aufgefördert, alles zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung zu tun und innerlich davon stets erfüllt zu sein. Zum Schluß kündigte der Duce an, daß wie am zweiten Jahrestag des Wirtschaftskrieges gegen Italien die Textilausstellung, so am dritten Jahrestag eine Bergwerksausstellung zum Zeichen der faschistischen Leistungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Freiheit eröffnet werden wird.

### Japan will General Franco anerkennen

Tokio, 18. Nov. Wie „Tokyo Mashi Shimbun“ zu berichten weiß, werde Japan am 25. November General Franco formal anerkennen, da er im Kampfe gegen die Kräfte der Komintern den größeren Teil Spaniens befehigt habe und eine Herrschaft über Spanien somit unabweisbar sei. Außenminister Hirota habe im Kabinett erklärt, General Franco habe bei der japanischen Regierung um Anerkennung nachgesucht. Japan habe nach Prüfung der Lage festgestellt, daß General Francos militärischer Erfolg Tatsache sei, um so mehr, als er kürzlich eine Kontrolle auf die Biscayanbucht habe ausdehnen können. Ausschlaggebend sei jedoch die Tatsache, daß General Franco einen heiligen Krieg gegen die Komintern in vorderer Front durchführe.

### Anerkennung Francos durch Oesterreich und Ungarn

Wien, 18. Nov. Nach einer im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung, daß die ungarische Regierung schon seit Mitte September offizielle Verbindungen mit dem Budapest Vertreter des Generals Franco aufgenommen habe, teilt die Wiener Presse mit, daß das Gleiche auch für Oesterreich zutrefe. Zur selben Zeit sei die Oesterreichische Bundesregierung mit Garcia Comin, dem Wiener Vertreter Francos, in Fühlungnahme getreten, was der de facto-Anerkennung Francos gleichkomme.

### London empfängt König Leopold

London, 18. Nov. Zu Ehren des belgischen Königs Leopold gab der Lordmanor im Namen der Stadt ein Frühstück in der Guildhall. Nach dem Empfang der am Hofe von St. James beurlaubigten Vertreter fremder Mächte im Buckingham-Palast fuhr König Leopold in Begleitung des Herzogs von Kent, von dem die Straßen umläumenden Zuschauern herzlich begrüßt, im offenen Wagen zur Guildhall. Hier hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Nach der Begrüßung des Königs durch den Lordmanor wurde eine Adresse der Stadt verlesen, in der König Leopold herzlich begrüßt wurde. Darauf wurde der Gast in feierlicher Prozession in den Großen Saal geführt, wo ihm zu Ehren ein Frühstück stattfand. Hier richtete der Lordmanor abermals eine Ansprache an den König, in der er auf die engen Beziehungen Belgiens und Englands hinwies. Der König erwiderte u. a.: Großbritannien habe besondere Verantwortung bezüglich der Weltvorgänge, besonders aber der wirtschaftlichen Vorgänge, die die Welt bewegen. Politische Vorgänge bewegen nur gewisse Teile der Bevölkerung; eine bessere Ordnung des wirtschaftlichen Lebens sei aber für jeden von Interesse. Man rede hier einem Weltproblem gegenüber, das wiederum mit verschiedenen nationalen Problemen zusammenhänge.

### Truppenbefichtigung des belgischen Königs

London, 18. Nov. König Leopold hat am Donnerstag London verlassen und sich im Sonderzug nach Colchester begeben. Er beichtigte dort das 5. Royal Innstillung-Dragnen-Garde-Regiment, dessen Ehrenkommandeur er ist. In einer Ansprache an das Regiment hob der belgische König hervor, kein Zeichen der Freundschaft hätte ihm mehr Freude bereiten können, als diese Erneuerung der Bande, die das Regiment mit seiner Familie verbindet. Während des Weltkrieges habe das Regiment zu dem ersten britischen Truppen gehört, die den Belgiern zu Hilfe gekommen seien. Im Anschluß an die Truppenbefichtigung nahm der König der Belgier mit den Offizieren des Regiments ein Frühstück ein. Wie verlautet, wird König Leopold London Freitagvormittag im Sonderzug wieder verlassen und sich nach Belton zurückbegeben.



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 19. November 1937.

Der Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft Altensteig kann infolge des allgemeinen Versammlungsverbotes nicht stattfinden.

Von der Barter Höhe, 18. Nov. In den letzten Wochen fand hier ein lustig-keglerischer Tag statt. Hierbei zeigte die abschließende Hauptübung, daß auch unsere hiesigen weiblichen Volksgenossen sich des Erfolges der Sache bewußt sind und mit großem Eifer ihre Aufgaben erledigten. Ein gemütliches Beisammensein im „Adler“ brachte das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Lehrpersonal und Teilnehmer und die allseitige Befriedigung über die gemeinsam erlebten Übungsabende zum Ausdruck. — Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Kilihammelmestelle Württemberg fand im „Hirsch“ eine Zusammenkunft zahlreicher hiesiger Volksgenossen und auswärtiger Gäste statt. Zu Beginn gab der Jubilar und Gründer derselben, Hirschwirt Dürr, einen Überblick über die langen Jahre seiner Tätigkeit. Er ging dabei aus von den manchen Äußerungen Volksgenossen noch erinnerlichen schweren Zeiten der 90er Jahre. Er schilderte den Anfang der systematischen Kilihammelmstellung in unserem Dorfe und erinnerte an die mancherlei Schwierigkeiten der Entwicklung bis zu ihrem heutigen Hochstand. Kreisbauernführer Kalmbach gab ebenfalls ein Bild von dem gegenwärtigen Wirken jedes genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Er sprach von den Notwendigkeiten, die die Erhaltung des Friedens auch vom Bauernstand fordern. Er betonte im Zusammenhang damit die ansehnlichen Leistungen unseres fleißigen und bescheidenen Bauernstandes und gab seiner Erwartung Ausdruck, daß der Führer auch in Württemberg mit dem treuen Einverständnis der Bauern rechnen dürfe. Er sowie der Vorstand der Kilihammelmstellung, Bürgermeister Mühl, Ebenhagen und Bürgermeister Hartmann, würdigten die besonderen Verdienste des Jubilars in der Sache der Kilihammelmstellung Kleinbetriebes von Württemberg und Umgebung. Nicht zuletzt wurde auch die Gattin des Jubilars, Frau Hirschwirt Dürr, die ihm während dieser langen Zeit helfend und verständnisvoll zur Seite stand, erwähnt. Mit den besten Wünschen für den Gattgeber des Abends traten die Anwesenden nach gemütlich verbrachten Stunden den Heimweg an.

Herzogsweiler, 19. Nov. (Brandfall.) Gestern nachmittag ist das gesamte Anwesen von Hindennach „Hirsch“ abgebrannt. Der Besitzer hatte den ersten Drehtag, und während des Drehtages schlug nachmittags nach 3 Uhr plötzlich das Feuer durch das Dach der Scheune und verbreitete sich in so unheimlicher Schnelligkeit, daß das gesamte Anwesen, Gasthof und Scheune, bis auf den Grund niederbrannte. Das Feuer entstand durch Kurzschluss und es war ein großes Glück, daß Windstille herrschte und daß es regnete, so daß bei dem großen Wassermangel andere Gebäude nicht in Gefahr kamen. Es war eine ungeheure Feuerkatastrophe, die bis heute früh noch nicht gelöscht ist. Das Vieh konnte gerettet werden, aber sonst nur Weniges. Auch ist eine ganze Anzahl Feuer verbrannt und sonst noch viel Wertvolles. Der Schaden ist insgesamt ein sehr großer.

Wildberg, 18. Nov. (Abschied.) Am letzten Dienstag verließ Hauptlehrer Roos mit seiner Familie nach über zehnjähriger Wirksamkeit unsere Gemeinde, um eine Hauptlehrerstelle in Feuerbach anzutreten.

Calw, 18. Nov. Das neue Amtsgerichtsgebäude ist in drei Wochen im Rohbau fertiggestellt. Dieser Tage haben die Zimmerleute mit dem Aufschlagen des Dachstuhls auf dem Amtsgerichtsgebäude an der Adolfs-Hiller-Straße begonnen. Das Richtfest ist für Samstag, 20. November, vorgesehen.

Englflöcherle, 18. Nov. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zur „Krone“ hier abends 8 Uhr eine Großkampfsammlung der RSDAP statt. Stützpunktleiter Link konnte eine zahlreiche Hörerschaft begrüßen. Kreispropagandaedukator Knebelmann und Gauredner Entemann sprachen über das Thema „Ein Volk hilft sich selbst“. Den temperamentvollen Ausführungen lauschten die Zuhörer gespannt. Die Versammlung wurde mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und einem „Sieg-Heil“ auf den Führer geschlossen. H. und BdM. ließen sich durch Vortragen von Liedern und Musikstücken hören. — Der hierher ernannte Pfarrer Wittenberger wurde während des Gottesdienstes am vergangenen Sonntag in sein Amt eingeleitet. — Das Ergebnis des Eintopfsontags war hier ein gutes. — Der erste Schnee ist in der letzten Woche gefallen und bald wird der Winter seinen Einzug halten.

Wildbad, 18. Nov. (Vollzeigeneral Dalague als Jagdgast.) Letzte Woche war Vollzeigeneral Dalague zwei Tage hier anwesend und hatte im Hotel „Post“ Wohnung genommen. Der hohe Jagdgast war von Präsident Riehn zur Jagd eingeladen, auf der er einen stolzen Schwarzwaldbirch erlegte.

Vom Kreis Freudenstadt, 18. Nov. (Die Kartoffeldämpferkolonne Wittendorf.) Am Dienstag wurde in einer von Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen nach Dornkellen einberufenen Versammlung die Betriebsgenossenschaft für die Kartoffeldämpferkolonne Wittendorf gegründet. Alle anwesenden Vertreter der Darlehensstellen erklärten unterjährig ihren Beitritt zu der Betriebsgenossenschaft. Die Verwaltung der Gesellschaft hat der Darlehensstellenverein Wittendorf. Die Gesellschaft wurde unter den gleichen Bedingungen ins Leben gerufen, wie diejenige in Egenhausen. Die Kartoffeldämpferkolonne wird ihre Tätigkeit im Kreis Freudenstadt baldigst aufnehmen.

Bad Liebenzell, 18. Nov. Gendarmeriehauptwachmeister Hermann Schwarzmeier von hier wurde ins Innenministerium nach Stuttgart berufen und zugleich zum Verwaltungsschreiber befördert. — Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, hat verfügt, daß als Ausdruck der Verbundenheit der württembergischen Länder die seitherige Marienstrasse in Bad Cannstatt den Namen „Liebenzeller Straße“ erhält.

Ebersbach a. d. N., 18. Nov. (Zugunfall.) Am Donnerstagmorgen kurz nach 4 Uhr sind beim Rangieren am dem Bahnhof Ebersbach-Nils drei Wagen eines Güterzuges entgleist. Dadurch wurden beide Hauptgleise gesperrt. Der Personenzugverkehr wurde durch Umleiten in Ebersbach aufrecht erhalten. Einige Schnellzüge erlitten größere Verspätungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Gegen 9 Uhr waren beide Gleise wieder befahrbar.

Neutlingen, 18. Nov. (Holzbau-Schau.) Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern veranstaltet in der Zeit vom 21. bis 28. November 1937 in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Ausstellung „Der Holzbau — die urdeutsche Bauweise“ (Fachwerkbauten in Württemberg). Am nächsten Sonntag eröffnet der stellv. Leiter des Bundes, Baurat Prof. Dr. Schuster-Stuttgart, die interessante Schau.

Bismarckshausen, Kr. Riedlingen, 18. Nov. (Mit den Füßeln der Drehtrommel.) Der 30-jährige Bauernsohn Karl Ruffer wollte beim Drehen eine aus Brettern bestehende Brücke entfernen, die den Übergang zum Garbentisch bildet. Dabei rutschte er aus und fiel mit dem linken Fuß in die Trommel der Drehtrommel. Der Fuß wurde unterhalb des Knies abgerissen und von der Maschine zerstückelt.

Tettung, 18. Nov. (Mit der Mistgabel gestoßen.) Bei einem Streit zwischen den beiden Anechten eines Bauern stach der eine seinen Gegner mit der Mistgabel in die Brust. Ohne sich um den am Boden liegenden Verletzten zu kümmern, verließ der Rehlend den Kampfplatz. Während der Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte der Täter Quartier im Amtsgerichtsgefängnis nehmen.

Kappel b. Buchau, 18. Nov. (Brandstiftung.) Unvorsichtlich hintereinander brannten in der Nähe der an der Straße nach Kappel stehenden Kapelle zwei freistehende Heuschubler ab. Der eine begann abends um 8 Uhr zu brennen und war bald restlos vernichtet. Kaum aber hatte das Feuer sein zerstörendes Werk beendet, als ein in der Nähe stehender Scheuer gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Blaubeuren, 18. Nov. (Zwei Anwesen abgebrannt.) In Seifen brach am Fuß- und Pelttag nachmittags, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung, ein Brand aus, der mit dem Gebäude die gesamte Jahresernte von 20 Morgen und einen Großteil der Jahrnis vernichtete. Obwohl die Ortsfeuerwehr mit ihrer kleinen Motorpumpe Vorbildliches leistete, griff das Feuer an das benachbarte Anwesen des Schmiedemeisters Breitingel über und richtete ebenfalls großen Schaden in Gebäude Werkstatt und Lager an.

Kommelschalen, Kr. Waiblingen, 18. Nov. (In der Singkante vom Schlag getroffen.) Als der Gesangsverein „Viederkranz“ bei seiner letzten Singkante das Lied „Schon die Abendglocken klingen“ sang und an die zweite Strophe kam: „Ja, ein ruhiges Gewissen mög euch stets den Schlaf verhüten, daß wenn Gottes Ruf erschallt, er nicht bang ins Herz euch hallt“, wurde der 63-jährige alte Sangesbruder Jakob Jäger plötzlich vom Schlag getroffen und starb in den Armen seiner Sangesbrüder. Bei der Beerdigung kam die allgemeine Wertschätzung des Entschlafenen ehrenvoll zum Ausdruck.

Neute, Kr. Waldsee, 18. Nov. (Tödlich verunglückt.) Beim Verladen von Bauholz verlor am Dienstag der 30-jährige Alois Müller von hier in Durlachsbach das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Dabei fiel ihm ein Stück Bauholz auf den Leib. Schwere innere Verletzungen führten nach zwei Stunden zum Tode des Verunglückten.

Sigmaringen, 18. Nov. (Aus dem Fenster gestürzt.) In einem unbewachten Augenblick stürzte das ein Jahr alte Kind des Telegraphenaufsehers Karl Stehle in Laiz aus dem Fenster und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Man hofft, das Kind am Leben zu erhalten.

Von der bayerischen Grenze, 18. Nov. (Eine folgenschwere Explosion.) In Ried bei Wehlingen fanden zwei Knaben einen Zünder, den sie mit einem Hammer bearbeiteten. Es erfolgte eine Explosion, bei der der elfjährige Robert Bezle den Tod fand, während sein gleichaltriger Kamerad Alois Seih schwere Verletzungen erlitt.

## Am 3. Dezember Luftschutzübung

unter Mitwirkung der Luftwaffe in Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. In dem Gebiet von Württemberg, das südlich der Linie Sigmaringen-Allm liegt, wird am 3. Dezember eine große Luftschutzübung stattfinden, bei der erstmals die Luftwaffe mitwirkt. Flugzeuge werden das Gebiet überfliegen und durch Leuchtflugel anzeigen, wo sie ihre Bomben abwerfen würden. Die angenommenen Schäden werden durch den zivilen Luftschutz in Verbindung mit dem Volkseigenheits- und Hilfsdienst bekämpft werden.

Auf das Signal Fliegeralarm, das durch Sirenen, Trompeten usw. gegeben wird, muß sich die Bevölkerung in die Keller begeben. Wer sich auf der Straße befindet, begibt sich in die besonders gekennzeichneten Sammelhäuser. Soweit diese noch nicht ausgebaut sind, werden heilsam wirkende Räume bereitgestellt. Die Fensterläden müssen geschlossen, aber sämtliche Türen bis unter das Dach hinaus offen gelassen werden, damit der Luftschutzhauswart seine Beobachtungsaufgabe wahrnehmen kann. Die Fahrzeuge auf der Straße müssen stillgelegt und Zugtiere aller Art angebunden werden. Die Schutzpolizei bewacht die auf der Straße verlassenen Fahrzeuge, Verkaufsstände usw.

Sobald keine direkte Fliegergefahr mehr besteht, erfolgt die sog. Rille-Entwarnung. Die Luftschutzhauswarte müssen im Zweifelsfall entscheiden, ob die Hausbewohner das Haus verlassen dürfen. Die Gebiete, die Schäden aufzuweisen haben, werden von der Polizei abgeperrt. Hier kann eine Entwarnung nicht stattfinden, da Menschenansammlungen vermieden werden müssen; sie würden bei einer Wiederholung des Fliegerangriffs ein willkommenes Ziel sein.

In den Nächten vom 1. zum 2. und vom 2. zum 3. Dezember finden zur Vorbereitung auf die Luftschutzübung am 3. Dezember Bedienungsausübungen statt. Es soll dabei der Geschäftsbetrieb nicht stillgelegt werden, nur ist zu vermeiden, daß

aus den Ladengeschäften und Lokalen ein Lichtschein auf die Straße fällt. Natürlich ist nicht nur die Vorderseite der Häuser, sondern auch die Rückseite zu verbunkeln.

## Der zweite Vortragstag in Sonthofen

Sonthofen, 18. Nov. Am zweiten Vortragstag der großen Parteitagung auf der Ordensburg Sonthofen wurden, wie die NSR. berichtet, in vier Reden vor den versammelten Kreisleitern und Gauamtleitern der Partei die Forderungen der Führerausbildung im Reichswehrdienst, die Bedeutung der Wehrübungen im Dritten Reich, die Schulung als entscheidender Faktor politischer Willensbildung sowie Aufbau und Arbeit des NS-Fliegerkorps behandelt. Ausführungen hierüber machten Reichsleiter Hierl, Reichspropagandaführer von Tschammer und Osten, der Leiter des Hauptschulungsamtes, stellv. Gauleiter Schmidt, und Korpsführer Christianien.

## Saubere Parteiverwaltung

Reichs Gauamtleiter Schwarz sprach in Sonthofen

Sonthofen, 18. Nov. In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters und vor Vertretern der Wehrmacht, die Dr. Leg als Gäste zu der Tagung geladen hatte, begann, wie die NSR. meldet, der dritte Arbeitstag auf Sonthofen mit dem Vortrag des Reichs Gauamtleiters Schwarz über die Bedeutung der Parteiverwaltung. Reichsleiter Schwarz behandelte solche Fragen, die das Korps der politischen Führer persönlich bewegten. Er ging von der Unabhängigkeit der Verwaltung aus, die aber, eingebend des Wortes des Stellvertreters des Führers, daß Führung und Verwaltung getrennt marschieren, aber gemeinsam schlagen, Hand in Hand und in Kameradschaft und gegenseitiger Achtung ihre Pflichten erfüllen. Der Reichs Gauamtleiter streifte dann die Tätigkeit des Reichsrevisionsamtes, die das hohe Verantwortungsbewußtsein und die unbedingte Sauberkeit in der Durchführung aller finanziellen Angelegenheiten übergehend zum Ausbruch bringt. Im Vorjahre seien nicht weniger als 36 000 Dienststellen der Bewegung revidiert worden. Bei der Behandlung der Frage der Neuaufnahme in die Partei unterstrich der Reichs Gauamtleiter mit besonderem Nachdruck den Grundsatz, daß die Neuaufnahmen niemals nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt würden, und schließlich alles aufgeboren sei, um die Anträge so kurzfristig wie möglich zu erledigen. Die Art und Weise, wie der Reichs Gauamtleiter die sozialen Bestrebungen innerhalb der Parteiorganisation behandelte, ließ erkennen, wie sehr ihm dieser Auftrag des Führers am Herzen liegt. Die politischen Kämpfer, die ihre ganze Kraft unermüdetlich in den Dienst von Partei und Volk stellten, so führte er dabei aus, hätten mit ihren Familien wirtschaftlich unter dem Schutz der Partei. Ebenso wie es niemals ein politisches Konsentum in ihren Reihen geben könne, würden die Fragen der Beförderung und der Verpflegung im Alter, für die Hinterbliebenen und für die Witwen mit hohem Verantwortungsgefühl ihrer endgültigen Lösung entgegengeführt. Im Namen aller politischen Kämpfer der Bewegung dankte Dr. Leg dem Reichs Gauamtleiter für seinen Vortrag.

## „Fern dem Land der Ahnen“

Filmsondervorstellungen im ganzen Gau

Stuttgart hat mit seiner Ernennung zur Stadt der Auslandsdeutschen einen ganz besonderen Aufgabenkreis erhalten. Stuttgart will Heimat aller Auslandsdeutschen sein und Mittelpunkt der Arbeit durch die den deutschen Volksgenossen draußen in aller Welt ein Stück des deutschen Vaterlandes vermitteln wird. Mit seiner Gauhauptstadt aber nimmt die gesamte schwäbische Bevölkerung regen Anteil an dieser Mission.

Nun veranstaltet die Gauhilfsstelle Württemberg-Hohenzollern, um jedem einzelnen Volksgenossen ein kleines Stück dieses großen und schönen Aufgabes und ihrer Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeit aufzuzeigen, in allen größeren Städten des Gaues Filmsondervorstellungen. Die Gauhilfsstelle zeigt den Film der Auslandsorganisation der NSDAP „Fern dem Land der Ahnen“, der anlässlich der 5. Reichstagung der NSDAP in Stuttgart aufgeführt wurde. Das empfindungsreiche Leben und die harte Arbeit der Kolonisten im Südamerikanischen Urwald und in den endlosen Weiten Argentiniens, das Leben der deutschen Ingenieure und Techniker in den Industriegebieten ist in dem Film von den deutschen Menschen selbst geschildert. Und das Bewußtsein der deutschen Schicksalsgemeinschaft im Ausland, die das brennende Sehnen nach der Heimat und der Seh der Gegner immer härter schlägt, findet seinen Ausdruck in ergreifenden Bildern deutscher Treue und deutschen Glaubens.

## 214 neue Straßennennungen in Stuttgart

Stuttgart, 17. Nov. Der Oberbürgermeister hat eine Liste herausgegeben, in der die im Jahre 1937 neu festgelegten Straßennamen bekanntgegeben werden. Es handelt sich dabei auf der einen Seite um eine Anzahl neu erschlossener Straßen, die erstmalig zu benennen waren, auf der anderen Seite um Umbenennungen von Straßen, die in den verschiedenen Stadtteilen als gleichnamig mehrmals vorhanden sind. Die Stadterwaltung hat es sich nämlich zum Grundgesetz gemacht, daß jede Straßennennungen im gesamten Stadtgebiet nur einmal vorkommen soll, und daß die gleichlautenden Straßennennungen, die immer wieder zu unliebsamen Verwechslungen führen, zu beseitigen sind.

Die Neu- und Umbenennung der Straßen erfolgt nach einem einheitlichen Plan mit dem Ziele, jeweils eine bestimmte Stadtgegend mit sachlich zusammengehörigen Straßennamen zu versehen. Die neuen Straßennamen in Groß-Stuttgart, insgesamt 214, treten am 1. Dezember 1937 in Kraft. Am das Zurückfinden zu erleichtern, werden die alten Straßentafeln zunächst neben den neuen Straßenschildern noch mindestens ein Jahr lang — rot durchstrichen — belassen.

## Rund 100 000 überholte Testamente

Das Reichsjustizministerium gibt jetzt das Ergebnis der Nachprüfung gegenstandslos gewordenen Testamente bekannt, die im Sommer 1936 eingeleitet wurde. Den Nachlassgerichten wurde dabei zur Pflicht gemacht, allen Personen, die vor dem 1. Januar 1924 ein Testament in amtliche Verwahrung gegeben haben, die Rücknahme des Testaments naheulegen, wenn es durch die Geldentwertung oder aus anderen Gründen überholt worden



den ist. Die Vermutung, daß ein großer Teil dieser alten Testamente gegenstandslos geworden ist, hat sich bestätigt. Wie Ministerialrat Dr. Bogels in der „Deutschen Justiz“ mitteilt, sind von den rund 473 000 Testamenten, die unter die Verordnung fielen, mehr als 100 000 als gegenstandslos zurückgenommen. Nur bei rund 98 000 Testamenten hat der Erblasser den Wunsch geäußert, daß das Testament weiter in Verwahrung bleiben solle. Bei 127 000 Testamenten ergab sich, daß der Erblasser inzwischen verstorben war, ohne daß das Nachlassgericht etwas davon erfahren hatte. Diese Testamente wurden nachträglich geöffnet. Bei rund 135 000 Testamenten konnte die Verordnung nicht durchgeführt werden, weil die Anschrift des Erblassers noch nicht zu ermitteln war. Da die Zahl dieser unerledigten Fälle verhältnismäßig groß ist, ist nochmals eine Frist für die gebührenfreie Rücknahme der alten Testamente eröffnet worden. Auf diese Weise wird es möglich sein, auch die Mehrzahl der 135 000 Restfälle noch zu bereinigen.

Am weitesten fortgeschritten ist die Bereinigung im Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart, wo von 23 000 alten Testamenten nur noch 2650 unerledigt sind. Die Zahl der noch offenen Fälle ist verhältnismäßig am größten in München, wo von 10 800 Fällen noch über 4500, also bald die Hälfte, unerledigt sind.

**Ausbehnung der NSB.-Schweinemast auf kleine Gemeinden**

Durch Erlass des Reichs- und preussischen Innenministers wird die Einrichtung eigener Schweinemästereien der NSB. grundsätzlich auch auf Gemeinden unter 40 000 Einwohnern ausgedehnt. Das Ernährungshilfswerk, das die zusätzliche Schweinemast durch Verwertung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle betreibt, wird damit in allen deutschen Gemeinden durchgeführt. Auf die besonderen örtlichen Verhältnisse wird Rücksicht genommen. Eine finanzielle Mitwirkung der Gemeinden mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung ist nicht vorgesehen. Die Leistung von Hand- und Spanndiensten bei der Sammlung von Abfällen soll in den kleineren Gemeinden besonders geprüft werden. Der Minister wendet sich gleichzeitig gegen die Errichtung von Schweinemästereien mit einem nach dem Verwendungszweck nicht erforderlichen Aufwand. Die Aufwendungen sollen nicht über das unter Berücksichtigung der Zweckbestimmung unbedingt erforderliche Ausmaß hinausgehen. Die nötigen Gebäude sind in einfacher Form herzustellen. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß alle Bürgermeister das Ernährungshilfswerk in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der NSB. beschleunigt durchführen. Gleichzeitig wird hergestellt, daß eine Beteiligung der Gemeinden an etwaigen Gewinnen des Ernährungshilfswerks nicht erfolgt. Die Erträge fließen vielmehr, soweit sie nicht zum Ausgleich von Verlusten herangezogen werden müssen, dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zu.

**Flüssiges Obst — ein neues Volksgetränk**

Viele Millionen unserer Volksgenossen kennen flüssiges Obst — leider — nur dem Namen nach. Da ist uns die Schweiz, das typische Apfelland, oder Bulgarien, das Land der billigen köstlichen Trauben, weit voraus. Obwohl 1936 in Deutschland bereits 55 Millionen Liter Säfte hergestellt wurden, trinkt der einzelne Deutsche — die Statistik nimmt es so an, dennoch stimmt es leider nicht ganz — kaum einen Liter im Jahr. Dagegen ist der schweizerische Verbrauch mit über 25 Millionen Liter verhältnismäßig etwa zehnmal höher, der bulgarische mit 15 Liter dreimal höher als der deutsche. Konsumieren uns in diesem

Säfte wie denjenigen Apfelsäften mit durchschnittlich 36 Kilogramm je Baum eine Gesamtmenge von über 14 Millionen Doppelzentner Äpfel. Säftefabriken und Marmeladenfabriken verarbeiten einen großen Teil der Ernte unter Ausnutzung ihres gesamten Fassungsvermögens; sie dürfen sogar in diesem Jahre ihre vorgeschriebene Herstellungsmenge erweitern. So werden aus etwa 600 000 Doppelzentner Äpfel rund 40 Millionen Liter Säfte geerntet.

Allein was nützt es, wenn die Säftefabriken so viel Gesundheit in Flaschen auffangen und aufbewahren, wenn nicht jeder Volksgenosse den köstlichen und gesunden Saft auch richtig und nicht nur dem Namen nach kennenlernt; kurzum, Säfte oder Apfelsäfte „in reinen Mengen“ trinken. Flüssiges Obst muß auch dem Aermsten unserer Volksgenossen zugänglich sein. Wenn nun der Preis noch nicht überall den Wünschen der Verbraucher entspricht, so darf erhofft werden, daß das Beispiel vieler Tausender von fortschrittlichen Gastwirten, die durch einen gerechten Preis ihren Umsatz wesentlich steigern konnten, bald Schule macht. Die deutschen Säftefabriken hatten immer einen guten Ruf und sie verdienen getrunken zu werden. Flüssiges Obst trinke heute eine Frage der Volksgesundheit und Volkserleichterung. Darum sollte jeder „etwas für seine Gesundheit tun“!

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Fremdiges Ereignis im Hause Hef.** Rudolf Hef und Frau wurde Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe geboren. Mutter und Kind befinden sich wohlauf.

**Darangi bei Horthy.** Reichsverweyer Admiral von Horthy empfing am Donnerstag Ministerpräsident Darangi, der ihm vor seiner Berliner Reise eingehenden Bericht über die aktuellen Regierungstragen erstattete.

**Kommunistische Parteileitung in der Schweiz gejagt.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet zu den am Mittwoch vorgenommenen Verhaftungen von zwei weiteren kommunistischen Parteifunktionären, es sei bei einer Hausdurchsuchung ein Protokoll gefunden worden, aus dem hervorging, daß die Aufträge für die Anwerbung von Freiwilligen für die spanische Volkshewissen in den Händen der kommunistischen Parteileitung lagen.

**Gegen Gerüchte um Mariene Dietrich.** In einigen deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit Meldungen erschienen, denen zufolge die bekannte Filmschauspielerin Mariene Dietrich die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben oder sich durch Unterschreiben von Aufträgen bzw. Geldspenden für Spanien erklärt habe. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

**Sechs Bergleute verschüttet.** Nach einer Mitteilung des Regierungsbeamten des Bergwerks Gleiwitz-Süd ging am Mittwoch auf der Schachtanlage Ostfeld der Königin Luise-Grube bei einem Geditgschlag ein Abbaupfeiler zu Bruch. Sechs Bergleute aus Hindenburg, die in dem Pfeiler arbeiteten, sind von der Außenwelt abgetrennt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Bis zum Donnerstagnachmittag konnte noch keine Verbindung mit den Verschütteten aufgenommen werden.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**  
**NSDAP, Ortsgruppe Nagold**  
 Betrifft: Maul- und Klauenseuche. Das weiteste Vordringen der Maul- und Klauenseuche erfordert einschneidendste Maßnahmen. Zu den stark bedrohten Kreisen gehört auch der Großkreis Calw und Horb. In dem Ortsgruppenbereich Nagold dürfen daher ab sofort keine Versammlungen, Kundgebungen, Aufmärsche, Schulungen, Ausbildungslehre, Tagungen, Filmveranstaltungen, sowie KdF-Vorstellungen stattfinden, auch Veranstaltungen anderer Art, welche schon genehmigt waren, dürfen nicht durchgeführt werden. — Unter dieses Verbot fallen auch die Vorlesungen der Verwaltungsakademie Horb. Die Beamten von Nagold und Altensteig fahren am 20. 11. und 21. 11. 1937 nicht nach Horb.  
 Der Ortsgruppenleiter.

**Partei-Amt mit betrauten Organisationen**

**Amt für Beamte, Ortsgruppe Altensteig**  
 Eine Teilnahme an der Vorlesungreihe der Verwaltungsakademie in Horb am Samstag, den 20. 11., und Sonntag, den 21. 11. 1937, findet wegen des allgemeinen Versammlungsverbotes nicht statt.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**

**SA-Standarte 180 Tübingen**  
 Die Kundgebung der SA. in Rottenburg verschoben. Infolge des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in der Schwarzwaldgegend ist, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhüten, die für kommenden Sonntag angeordnete Stenmarich der SA-Standarte 180 und die Großkundgebung der SA. auf dem Marktplatz in Rottenburg auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben worden.

**NS., BdM., JV., JM.**

**Hitler-Jugend, Bann und Untergau Schwarzwald (401)**  
 Infolge Seuchengefahr der Maul- und Klauenseuche fallen die Führerschulungen von Bann und Untergau Schwarzwald, die für Samstag und Sonntag, den 20. u. 21. 11. 1937, festgelegt waren, aus.  
 Bannführer, Untergauführerin.

**Gestorben**  
 Calw: Julie Kuhn, Tochter des Th. Haug, Oberlehrer i. R., im Krankenhaus in Ebingen.

**Das Wetter**  
 Anfangs noch bedeckt und verbreitete Regenschläge. Später Nachlassen der Niederschläge, aber immer noch unbeständig. Nur zeitweise Auflockerung der Bewölkung. Vereinzelt Regenschauer. Langsamer Temperaturanstieg. Winde anfangs aus östlichen Richtungen, später über Süd auf Südwest bis West drehend.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Laut. Anzeigenk.: Gerhard Laut, alle in Altensteig. D.-N.: X. 97: 2188. 34. Preisl. 3 gültig.

**Altensteig-Stadt**  
 Im Hinblick auf die drohende Gefahr einer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird der am 23. Nov. 1937 folgende  
**Bieh- und Krämermarkt**  
 nicht abgehalten.  
 Den 19. November 1937.  
 Der Bürgermeister: Kalmbach.

**Altensteig-Stadt**  
 Am Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. Nov. 1937 findet hier die  
**Gemeindefestigung**  
 durch den Herrn Landrat statt. Etwasige Wünsche und Beschwerden in Beziehung auf die öffentliche Verwaltung können vor der Festigung schriftlich oder am Donnerstag, den 25. ds. Mis., nachmittags 3 Uhr mündlich auf dem Rathaus hier bei dem Herrn Landrat vorgebracht werden.  
 Den 19. November 1937.  
 Der Bürgermeister: Kalmbach.

Unsere liebe  
**Wilhelmine Frick**, ledig  
 wurde heute Donnerstag früh 1/4 Uhr vom Herrn heimgerufen.  
 Beerdigung am Samstag nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof vom Walkeweg aus.

**Für die Sonntagsnummer**  
 bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

**Arbeitsbeschaffungs-Lose**  
 Doppellose zu M. 2.—  
 Einzellose M. 1.—  
 sind zu haben in der  
 Buchhandlung Laut, Altensteig.

**Knoblauch-Beeren**  
 „Immer jünger“  
 enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form.  
 Bewährt bei:  
**Arterienverkalkung**  
 hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden, Geschmacks- u. Geruchslos.  
 Monatspackung L. M. 2.00 haben!  
 Th. Schlier - Apotheke;  
 Drogerie Feltz Schlumberger.

**Lösungsbüchlein**  
 kartoniert 65 g  
 gebunden 80 g  
 empfiehlt die  
 Buchhandlung Laut, Altensteig

**Verkauf einer Schreinerwerkstatt**  
 am Samstag, 20. 11. 1937, nachmittags 14 Uhr, unter günstigsten Zahlungsbedingungen:  
 1 schwere Fräsmaschine,  
 1 Tisch Hobelmaschine 700 mm  
 1 Wirtschhobelmachine  
 1 Reesäge m. Bohrmaschine  
 1 Bandsäge 80 mm  
 1 Bandschleifmaschine  
 1 Ristenträgmaschine  
 1 Messerschleifmaschine  
 sowie eine  
 Schloßstreckenanlage  
 1 Dampf-Furnierofen mit Heizung für 550 cbm  
 8 Motoren von 1-5 PS  
 Hobelbänke mit Werkzeug, Schraubenzieher, Schraubenzieher usw.  
 Eämtliche Teile... in bestem Zustand und werden auch einzeln abgegeben.  
**Jacob Brezing, Hatterbach**  
 Telefon 35

**Denken Sie an das Edelweißrad.**  
 Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zufrieden stellen — Katalog auch über Nähmaschinen werden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überaus verstanden. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.  
**Edelweiß-Decker 708**  
 Deutsch-Wartenberg

**Heute Abend Bücheransgabe**  
 im unteren Schulhaus.  
 5-6 Uhr für Schüler;  
 6-7 Uhr für Erwachsene

**Alles für die Schule**  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Laut**  
 Suche für sofort eegnetes, fleißiges  
**Mädchen**  
 Rehzerei Gottl. Schill Neubulach.

**Eine Äreere**  
**Aub-u. Fabrik**  
 mit 14 Tage altem Kalb, verkauft Samstag nachmittags 1 Uhr  
 Gottlieb Walz, Egenhausen

**Geistliche Abendmusik**  
 in der Stadtkirche zu Altensteig  
 am Cotensonntag, 21. Nov. 1937, abends 8 Uhr  
 Ausführende: Eva Hölderlin-Stuttgari und andere  
 Werke für Orgel, 2 Violinen, von Bach, Buxtehude, Reger, Corelli.  
 Eintritt frei! Opfer für Orgelerneuerung.

**Minna sagt:**  
 Mit KAISER'S KAFFEE sind sie alle stets zufrieden, ob sie ihn brühen, illtern oder sieden.  
 Versuchen Sie: 125 g  
 Beliebte Sorte 50 Pf.  
 Marke Kaffeekanne 60 Pf.  
 Kaffeekanne extra 70 Pf.  
 und weitere  
 vorzügliche Mischungen  
 3% Rabatt in Marken  
**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**  
 Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel